



Bertold Suhner senior (*1880), der erste Verwaltungsratspräsident der Metrohm AG, anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Firma 1968



Bertold Suhner (1910-1988), fotografiert im Jahre 1968. Nach dem Ausscheiden seines Mitgründers Willi Studer Ende 1947 führte er die Metrohm AG zu einem erfolgreichen Unternehmen, das heute über 300 Beschäftigte hat.

Produktion wurden exportiert). Mehr aus Spaß am gemeinsamen Hobby Radio konstruierten die beiden 1945 auch einen völlig neuartigen Empfänger, der unter dem Namen «Übersee-Radio» in kleiner Serie hergestellt und von der Firma Hermann Holzheu & Co. in Zürich an den Fachhandel verkauft wurde. Heute gehört dieser Apparat zu den begehrtesten Liebhaberobjekten von Radiosammlern.

Bereits nach dem ersten Geschäftsjahr konnte die Firma einen Umsatz von 100 000 Franken verzeichnen, so daß die Einstellung eines Buchhalters notwendig wurde. Die Wahl fiel auf Hans Winzeler, den Sohn des damaligen Stadtpräsidenten von Stein am Rhein. Winzeler, der ein Cousin von Bertold Suhner war, hatte eine Bankausbildung absolviert und trat am 15. Mai 1944 seine Stelle bei der Metrohm AG an. Zu diesem Zeitpunkt konnte Willi Studer noch nicht wissen, daß Hans Winzeler eines Tages eine entscheidende Rolle beim Aufbau der Firma Studer-Revox spielen würde.

Zu den ersten Kunden der Metrohm AG gehörte die Emil Haefely & Cie. AG in Basel, ein Unternehmen, das weltweit Hochspannungs-Isolierfabrikate, Wicklungen, Transformatoren, Meßwandler und statische Kondensatoren vertrieb. Emil Haefely kannte Willi Studer bereits aus dessen Zeit als Betriebsleiter der Schwachstromtechnik AG in Zürich. Als er vernahm, daß sich Studer selbständig gemacht hatte, übergab er der Metrohm AG schon kurz nach der Gründung den Auftrag zur Produktion von Gleichspannungskondensatoren. Ähnliche Geräte hatte Studer mit großem Erfolg schon bei

der Schwachstromtechnik AG für das Basler Unternehmen entwickelt. «Emil Haefely», erinnert sich Willi Studer, «bestand persönlich darauf, daß ich weiterhin auf diesem Gebiet für seine Firma arbeitete.» Es sollte dies der Anfang zu einer rund 20jährigen engen Zusammenarbeit zwischen den beiden sein.

Mit einem Auftrag von Emil Haefely begann jedoch auch der Anfang vom Ende von Willi Studers Metrohm-Tätigkeit. Anfang Juni 1947 bestellte Haefely bei der Metrohm AG eine größere Serie von Gleichspannungskondensatoren. Gleichzeitig beauftragte er Willi Studer mit der Entwicklung eines Prototyps für einen besonders robusten Hochspannungsoszillographen, ein Gerät¹⁵, dessen Technologie sowohl für Studer wie die Metrohm völlig neuartig war.

«Obwohl Bertold Suhner dem Projekt gegenüber sehr skeptisch eingestellt war», erinnert sich Willi Studer, «bestand ich darauf, den Auftrag anzunehmen. Bertel glaubte einfach nicht daran, daß es möglich sein würde, innert nützlicher Frist einen entsprechenden Prototyp zu entwickeln, und er fürchtete wohl auch, daß sich der für die Produktion notwendige Aufwand finanziell nicht auszahlen würde. Ich sah das mit anderen Augen: Die Herstellung eines Hochspannungsoszillographen war für mich eine technische Herausforde-

¹⁵ Es handelte sich um einen Kathoden-Oszillographen. Solche Apparate werden benötigt, um einmalige Vorgänge in elektronischen Hochspannungsprüffeldern zu untersuchen und zu messen.